

SAUFEN aktuell



Ausgabe Eins. Berlin im Oktober 2015

PAUL

Geneigte Trinkerkohorte. Heute ist ein schöner Tag. Dass ich ab sofort als trinkender Beamter inanguriert werden soll, rührt mich. Habe ich doch zehn lange Jahre darauf hingezecht.

Ja, konstatiere ich nun, es war nicht immer leicht, mit euch Legionären zusammen im Weg zu stehen. Zumal ich mir meinen Platz am Tresen unter erheblichen finanziellen Einbußen ersaufen musste. Die Lichter tags darauf waren nicht immer hell strahlend. Aber so ist das, wenn man Praktikum macht.

Paul ist die Legion der Praktikanten. Er fungiert zunächst als Anker für die versprengten Manipel aller Dudes, Nerds, Aufrechten, unentgeltlich werkenden Praktiker: Es gibt viele Praktikanten, und es werden immer mehr.

Der Kneipenpraktikant als solcher sprüht vor Ideen und strotzt vor Leben. Einer meiner Mitstreiter, Robert Weber, entwickelte z. B. damals die Idee des „publikumsorientierten Tresenrates“, Motto: „Die (gemeint ist das Personal hinter dem Tresen) können nicht alles, was sie dürfen“; ferner wurden

Trinkerprojekte wie die *TorTour*, der Thorchor oder einfach das Abklappen auf offener Straße aus der Taufe gehoben.

Das war damals, jetzt aber muss die Jugend ran. Wir, und ich allen voran, flankieren und delegieren. Wir als gestandenes Mittelalter schieben an und halten uns ansonsten bei Molle, Korn und Mexi im Hintergrund. Deshalb bin ich jetzt der sog. „CvD“ – Chef (oder Ciffer?) vom Dienst.

Paul hat keine Angst, wir helfen schon. Ihr alle seid Paul! Erfüllt dieses überflüssige Blättchen mit Hirn und Herz. Ihr setzt Themen, die Rahmenkompetenz habe ich. Und der Pedell www.pappelschnee.de sammelt die Elaborate. Das war's zunächst von mir.

Wir sehen uns wieder im Release-Zentrum bei *Saufen Aktuell – Zeitschrift für Zeitgeist an der Theke*. Schreibt's gut!

Scheiffele

ALLERNEUESTE BEKANNTMACHUNG

Ich weiß nicht, ab wann und ich weiß auch nicht, wie es mir gelang, jedenfalls sind meine zehn Finger und zehn Zehen Trinkhalme, mitunter Saugrohre, zunehmend werden sie unstillbar. Sprich: Ich muss ihnen ständig Stoff liefern. Zum Beispiel peruanischen Regenwald mögen sie nicht. Also fragen Sie bitte nicht weiter, wer da an Ebbe und Flut in Wales mittut und vom Aralsee (eine meiner liebsten Tankstellen) nicht genug geschleckt bekommt, notgedrungen für örtliche Verwüstungen kennzeichnet und beim bloßen Nichtstun bereits deutlich zur Verringerung der Luftfeuchtigkeit beiträgt. Ich kann nichts dafür. Es ist nicht angeboren. Ich war einst heiterer und lachte Tränen. Es ist nicht mit Absicht von mir dahin geraten. Ich versuche doch alles, diesen krass unnormalen Sautrieb abzustellen, die leiblichen Halme umzustimmen. Aber Öl bekommt ihnen nicht. Vom Ozonloch halten sie nix. Ich mühe mich redlich, sie für Sandberge, Herbstlaub, Fabrikrauch zu begeistern. Da schau her. Erste Erfolge kann ich vermelden, wenn auch nur bescheidene. Meine Finger, Zehen, Ohrlöcher, Nasenhöhlen saugen neuerdings Strommasten an, wodurch es zu heftigen Ausfällen bei der Energie-

versorgung kommt. Doch die sauf- und saugfreien Phasen werden seither deutlich länger. Ach, wünsche ich immer häufiger, wenn es mir nur gelänge, sie zurückzuentwickeln, dass sie wieder sind, was Öffnungen bei Menschen sein sollen, Ausscheidungsorgane, oder stillgelegt wie die Bauchnabel dieser Welt, ich würde besser leben. Ich könnte gelassen mit den Fingerkuppen auf Holz klöppeln und die Dinge um mich ohne mich als eine Umweltbedrohung sehen. Normal finde ich nichts daran. Und mir ist kein anderer Fall von Fingerumwandlung bekannt. Und kennte ich einen, was hülft es mir? Wegzuschaffen, auszusaufen, abzuschreiben, auszugraben, freizulegen, hinfortzupusten gibt es zuhauf. So gesehen könnte was daraus werden. Derweil aber kommt Zeit, kotzt es Rat Schlag um Schlag.

Peter Wawerzinek

SOWJETISCHES LIEBESGEDICHT

Mann trifft Traktor
Mann verliert Traktor
Mann gewinnt Traktor zurück

Christoph Bruckner

DURSTSTRECKE



*Zwar stehen Bieramüden hier,
doch lieber wär ich mid vom Pyr.*

Solidarität?
Solidaridität.
Solidararidität!

A-Thomas

BRANDENBURGLIED

in Lenzen, / in Lenzen (Landkreis Prignitz), / schlug
eine Frau ihrem Mann mit einem Aschenbecher auf
den Kopf, / mit einem Aschenbecher auf den Kopf,
/ (der 44-jährige erlitt dabei Verletzungen), / später
trat die 45-jährige vor ihrem Haus einem Auto den
Außenspiegel ab, / den Außenspiegel ab, / die Poli-
zei kam und stellte fest: / 2,2 Promille Alkohol im
Blut, / 2,2 Promille Alkohol im Blut ...

Lothar Trolle

SCHMUTZIGE SEIFE

Das Leben ist ein Elend
Es ist ungewaschen und traurig
Und auch im Frieden
Krepieren um dich herum die Besten
Und dein Liebstes liegt vergessen
Auf einem vergessenen Friedhof

Sauf Bruder sauf
Sauf den schmutzigen Wein
Reiß deine Fenster auf
Lass die dreckige Nacht herein

Sieh wie der Pisser in seinem Fass
Einsteins kreisrunden Ausblick ins Nichts
Mach Hose und deine Gedanken nass
Du bist eine Krümmung des Lichts

Also trink Affe trink
Dein Liebstes spaziert als traurige Raupe
An Friedhofsgräserwäldern entlang
Es ist eine Sie ich hab ihre Höschen geschrubbt
Ich hab ihre Teller geleckt und alles
Ich hab ihre Tassen getrunken
Mein Name war Schnitt in ihre Ader
Was wisst ihr von Blut zu Blut

Alles erfinde ich neu
Den Esel und die Zukunftskanone
Ich bin meinen Leichen treu
Weil ich im Wurmfrass wohne

Und dem François Villon
Dem Banditen der Spelunken
Dem splitter nackten ungeduschten Cokon
Und muss euch einen Scherz unken

In hundert Jahren seid ihr tot
In tausend Jahren keine Not
Zehntausend Jahre und die Erde
Ist glückliche Insektenherde

Aber ich muss zum Kühlschrank gehen
Der stinkt von nicht gefressener Philosophie
Trete ans Pult mit dem nächsten Flascherl
Vor mir die verfuckten Studenten



Zehnmahl geduscht und mit Schaum abituriiert
Soll ich Prosa schreiben dass euch die Haut abfällt
Der Hörsaal stinkt nach sauber und Mord
Ich schmeiß die Stirn in meine Erkenntnis
Lasst mich ein umher irrender Scheißer sein
Oder wie Neruda auspissen die Sonne

Zurück zu meinem Tod
Und Heiner Müllers Morgenrot
Ihr wisst nicht was mich freut
Sucht den Reim der euch dräut

Heute morgen wälzte ich mich aus dem Bett
Und dachte an Majakowski
(also an Shakespeare)
Und an das sechsundvierzigste Sonett

Das Stefan George sehr schön übersetzt hat
Dann fiel mir ein ich hatte nachts onaniert
Um einzuschlafen so was passiert
Ich könnt euch jetzt sagen ich könnt ohne Mühe
Den Reim zurückführn von der Alm die Kühe
Da strahlt mir Nerudas Pissstrahl ins Auge
Muss raus
 es mittagt
 für die mich verließen
 muss mich erschießen

Ihr da

 Ihr Kinder

 In eurem Kneipensalon
Und Goethe hat für euch ein Lächeln
Auch wegen Valmy
 Ihr
 Nachgeburten einer Revolution
Dinosaurier mit Placenta
 Ihr hartweichgekochten Eier
Eure Gedichte spüle ich runter
Außer Papenfuß habt ihr keinen Arm
Und hättet ihr nicht den verrückten Pohl
Von dem ich hoffe dass er mehr
 säuft als bisher
Ihr seid meinem Wolf die Herde
Mit euch wäre es gut in der Erde

Der Abend kommt mit ungewaschenem Grau
Ich liebe meine tote Frau
Sie konnte mein Seifengedicht nicht erleben
Und liebe den Krieg er bringt neues Leben

Jörg-Michael Koerbl

SCHWÄBISCHE WEISHEIT

In Dillingen an der Donau, das bei Windstille im Nebel der Kühldämpfe des Atomkraftwerks zu Grundremmingen verschwindet, trafen wir beim Bier einen pensionierten Atomkraftwerksingenieur (Rente 7000 €) und fragten ihn, ob er nicht manchesmal Angst vorm GAU hätte. „Jo, manchmal scho“, sagte er, „dann isch hier alles nichts mehr wert“.

Matthias Hering

HAVELWASSER

Man nehme:

- 4 cl Kräuterlikör,
- 2 cl Fichtennadelbad,
- 2 cl Knoblauchgurkenwasser,
- 1 1/2 cl Haarwasser,
- 1 cl Bockwurstwasser,
- 3 Teelöffel Tafelmeerrettich
(keinen Sahnemeerrettich!),
- 2 Teelöffel Sellerie (gerieben),
- 1 Teelöffel Baumrinde,
- 1 kleine Zwiebel (in Essig eingelegt),
- 1 Muskatnuss (gerieben),
- 1 Prise Brausepulver

und verrühre alle Zutaten in einem Senfglas (Bonus: nicht ausgewaschen).

Man lege den Kopf in den Nacken, schaue drei Minuten in die Mittagssonne und führe erst dann das Glas an den Mund.

Man höre im Abgang: *Drink, Fight & Fuck* von GG ALLIN & THE TEXAS NAZIS, auf: *Boozing And Pranks* (Black & Blue Records, 1988).

Gerüttelt, nicht verschüttet von
Robert Mießner

(mit obligatem Dank an Wenedikt Jerofejew)

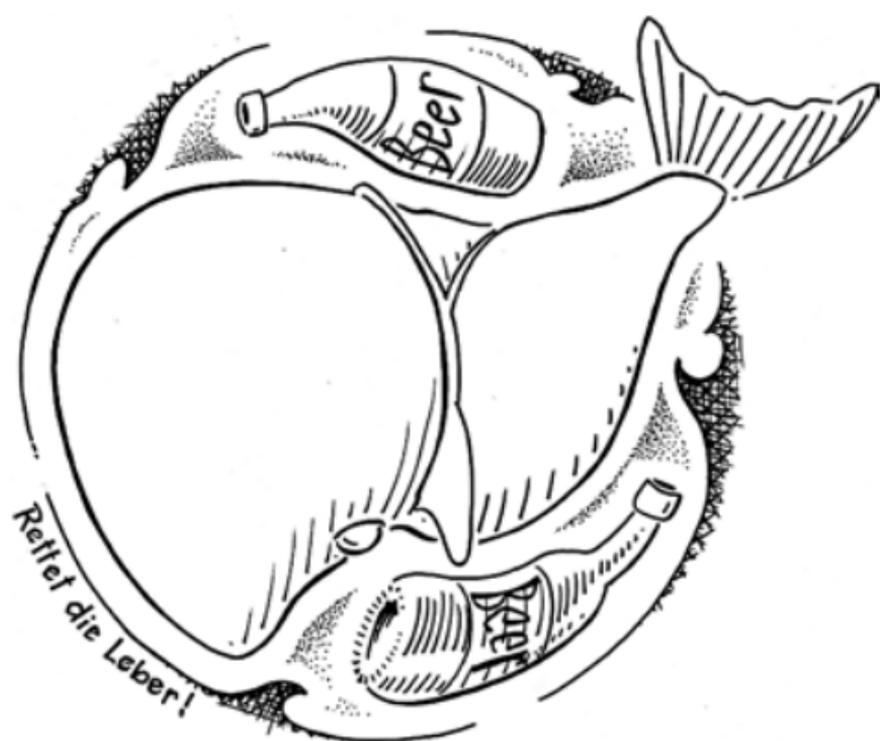
DER GEIST IN DER FLASCHE

Seit vergangener Woche wissen wir Bescheid: ein Onkel aus dem Märchenland, das man durchqueren muss, wenn man auf dem Landweg gen Italien fahren will, hat uns die finale Erklärung gegeben für die Hunderttausende von Verstörten, die aus verstörenden Verhältnissen gen Europa aufgebrochen sind. Sie waren in eine Flasche gesperrt! Jetzt wird Einiges klar! Und es scheint sich dabei nicht um eine „Flasche leer“-Flasche aus einer hochdotierten Branche zu handeln, sondern um eine magische Flasche, in die aller physikalischen Gesetze spottende Mengen bzw. Massen gesperrt werden können. Man könnte an die Kleinkunstwerke denken, in denen beflaggte Dreimaster von geduldigen Bast-

lern in diverse Flaschen montiert wurden, und die in dunklen Spelunken von andächtig Besoffenen bestaunt werden. Wie kamen diese ganzen fremden Leute nur in eine Flasche? – fragt man sich. Welche Geduldspiele waren dazu erforderlich?

Spaß beiseite: die Fabel weiß Bescheid. Wer einen Geist aus einer Flasche erlöst (in die der gute Dschinn immer von einem bösen Zauberer gesperrt wurde – hallo, das wird doch hoffentlich gewusst aus der Ausbildung an der Märchenfront!), der wird dafür in aller Regel von diesem Dschinn belohnt. Wünscht er sich nur schnödes Materielles, so folgt allerdings oft ein saftiger Reinfall, der die fehlgesteuerte Wunsch-Psyche kurieren soll. Aber man kann sich doch allerlei wünschen, das so ein luftiger Geist mit Freude wahr werden lässt.

Aber der Märchenonkel möchte eventuell selber böser Zauberer spielen. Seehofer lädt Orban ein. Auch nicht schlecht. Die Bajuwaren verstehen sich ja als Indigene, als Eingeborene der reinsten Gangart. Ist ihm klar, dass er sich mit den Magyaren zentralasiatische Reiterhorden einlädt, „Zuagroasste“ ureigenster Art?



Er pocht darauf, dass die Eindringlinge dort verarztet werden sollen, wo sie eingedrungen sind. Das heißt, wir haben die kollektive Aufgabe, vorsorglich auf Sylt Auffanglager zu installieren. Man muss schließlich in alle Richtungen wachsam sein. Die legalen wie illegalen Waffen, die aus Zentraleuropa stammend in aller Herren Länder in Gebrauch genommen werden – sie könnten ja schließlich ebenso gut in dieser Weltgegend Blut- resp. Flüchtlingsströme zum Fließen bringen. Ja warum denn nicht.

Jedenfalls bleibt immer noch die Option, Waffen in die Ukraine zu exportieren, dann wird man schon sehen, dass es auch eine nördlichere Grenze zu verteidigen gilt.

Das wäre dann eine andere Flasche. Oder vielleicht eine Büchse?

Wie war noch die andere Geschichte, wo der Deckel auf die Büchse gedrückt wurde, bevor irgendein Geschenk raus konnte? – Aber das war vielleicht eine andere Baustelle.

Christine Sobn

ABENDS IN DER KNEIPE

Hallo sagen
oder auch Tach
und ein Bier bestellen
oder ein Glas Wein
oder beides
und Platz nehmen am Tresen
und anstoßen
und prost sagen
zum Wohl
oder cheers
je nachdem
und dann trinken,
um reden zu können
oder trinken,
um nicht reden zu müssen
in jedem Fall aber trinken
zu saufen anfangen
zu bechern
zu zechen
zu schlucken
und dann sich augenzwinkernd zuprosten
sich zunicken
sich nett finden
sich lieb haben
sich gegenseitig auf die Schulter klopfen
sich umarmen
Küsschen hier und Küsschen da
und wieder trinken
trinken, trinken und nochmals trinken
und es krachen lassen
auf den Putz hauen
oder auf die Pauke ...

in jedem Fall aber die Puppen tanzen lassen
die Korken knallen lassen
die Sau rauslassen
also so richtig einen draufmachen
die Nacht zum Tag machen
und weitertrinken
sich die Kante geben
sich einen hinter die Binde kippen
sich volllaufen lassen
sich zuschütten,
bis der Arzt kommt
oder alle unter den Tischen liegen
und dann reden
anfangen zu erzählen
einfach loslabern
schwafeln
schwadronieren
und hahaha
und hihhi
und hohoho machen
und darauf anstoßen
und rumalbern
rumschäkern
oder einfach nur schunkeln
was weiß ich
und hoch die Tassen
einen draufmachen
ein Fass aufmachen
und mal so richtig abrocken
sein Ding machen
einen rausrotzen,
als gäb's kein Morgen
und wieder labern
Scheiße erzählen
Kacke absondern
Gülle verbreiten
den Jauchekübel auskippen
mal ordentlich ablästern über die Konkurrenz,
über die sogenannten Mainstream-Lyriker,
die sich selbst freischaffende Schriftsteller nennen,
obwohl sie nur von Preisen und Stipendien leben
mal ordentlich ablästern über den sogenannten Betrieb,
diesen Drecksliteraturbetrieb,
der nur aus Seilschaften besteht
(beim nächsten Mal werden Namen genannt)
und dann weitertrinken
sich begießen
tief ins Glas schauen,

bis es nicht mehr geht
und über die Kollegen aus der Subkultur herziehen,
die auch nicht besser sind als die sogenannten
Mainstream-Lyriker mit all ihren Egoismen,
ihren Egozentrismen, ihren Egomanien
also herziehen über die Kollegen aus der Subkultur
sie beleidigen
sie aufs Übelste beschimpfen
und ihre Manuskripte besudeln
wie schlecht doch alle schreiben
wie angepasst doch alle sind
(beim nächsten Mal werden Namen genannt)



und schließlich sich selbst runtermachen
sich niedermachen
sich herabwürdigen
sich hassen
sich umbringen wollen
und dann aufstehen
und zum Klo gehen
oder besser wanken
oder besser schwanken
oder besser torkeln
und pissen
und scheißen
das ist Arbeit
und die Kloschüssel treffen

wankend und schwankend
bzw. das Urinal
und sich nicht die Hände waschen
und wiederkommen
und sich setzen
und weiterlabern
bei lauter werdender Musik
anfangen zu brüllen
den Anderen ins Ohr brüllen
und weiterfeiern,
hoch die Tassen,
obwohl es überhaupt nichts zu feiern gibt
und nur deshalb feiern,
gerade weil es nichts zu feiern gibt
und betrunken sein
einen sitzen haben
den Kanal voll haben
einen Zacken in der Krone haben
zu tief in den Becher geschaut haben
oder einfach nur dicht sein
und Dinge sehen,
die es nicht gibt
von einer Arbeiterklasse träumen,
die irgendwann die Revolution macht
vom Kommunismus träumen
vom Anarchismus träumen
von der klassenlosen Gesellschaft
von einer Räterepublik
und wieder trinken
nachladen
tanken
sich zuschütten
sich abfüllen,
um den Arbeitszwang zu vergessen
um den Zwang, Geld zu verdienen, zu vergessen
um Hartz IV zu vergessen
um das Gewaltmonopol des Staates zu vergessen
um die Gesellschaft zu vergessen
und um sich selbst zu vergessen
das Alleinsein, die Angst vor dem Sterben und den Tod
und dann grölen
und dann johlen
und Scheiße brüllen
und hahaha
und hihhi
und hohoho machen
und rumpöbeln
sich pröllig geben

sich ausziehen
die Hosen runterlassen
seine Geschlechtsteile auspacken
und nackt auf den Tischen tanzen
und eine Orgie veranstalten
einen Exzess organisieren
und Gruppensex haben,
bis die Bildzeitung kommt
bis das Fernsehen kommt
bis die Polizei kommt
und geifern
und die Manuskripte der anderen besudeln
und dabei ruhig werden
und eigene Pläne schmieden
Aufstandsbeschreibungen anfertigen
und plötzlich einen Plan haben für einen Umsturz
und plötzlich einen Plan haben für die Zeit
 nach einem Umsturz
für eine Übergangsregierung
ein Schattenkabinett,
das alle Hierarchien auflöst
und dann Unruhen lostreten
einen Aufstand anzetteln
zur Revolte anstacheln
zum Umsturz aufwiegeln
mal zeigen, was Literatur so alles kann
hier und jetzt
und wieder aufstehen
und noch mal zum Klo gehen
oder besser wanken
oder besser schwanken
oder besser torkeln
und pissen
und scheißen
und kotzen, ohne die Kloschüssel zu treffen
wankend und schwankend
das Klo zupissen
das Klo zuschießen
das ganze Elend der Welt auskotzen,
bis es keine Klos mehr gibt
keine Notdurft
kein Erbrechen
und schließlich gehen
die Zeche prellen
hinausgehen in die Nacht
und bei Rot über die Ampel

Clemens Schittko

BLABLUES

*Ich kenne einen Friedhof, wo
auf einer Mauer ein Tableau,
ein Totentanz, ist dargestellt:
wie hoch und nieder gleichesell
im Beingerippenmummenschanz,
die Hochgestellten mit Geringen,
in einem kunterbunten Tanz
die dürren Klapperbeine schwingen.*

François Villon

1

abgesackte hochzeitsglocken
filme schwelen von verdruß
ämterleben wolln gebiern
stell dich an – hintdran da
wo die hintern sprechen von
stoff gewalt pissen gehen
ein moment warte ab bis
wir dich kriechen lassen
abzubitten uns' gestühl loser
trottel feister sprecher kantger
lümmel bleibe aufrecht im
getümmel prügel sie die
liegenschaften schufte ab leck
mir mein geld gib zurück
den blödianen zahle du
mit barem leben oder lasse es
schiebe pfand in die kontoren
hasse schlürf die suppe
schöner fressen derer zwei vom
hunni dich nur angehn greife
dir doch alle neunzig
zeiten hat es keine mehr
eile zu hastend ohn gewähr
schieß mich forte vom planet
keile hau ins herze dir
wo die ströme schmerzlich
köcheln eier brate los das
salz im see gefriert ...

2

wand an wand ab
blinzeln leuchten
über tischen schütterern
weines siehe du wirst

dreie gläser fallen sehn
bis ein frieden heime
staket reste energien
welche herzstillstände
hindern im fortweg
kohlen schlappe isotherme
frost ein bier – gedicht –
zur wärme wer erfuchtet
leises schaumgebläse
italiener steppenvögel
schwärmelnd wort als
geplänkel & im bette
eine keusche hur
von lieber androgyner
jünglichkeit anverwandte
seel & extremal wie
bürgers auswunsch
hin zur schmach wie
schand der familiade
die mit knödeln harret
heim im orkus knast
der liehiiebe an
der uns noch alls
gemach gebrach ...

Ralf S. Werder





ICH MUSS NICHT DURCH DIE KNEIPEN ZIEHEN, DIE KNEIPEN ZIEHEN DURCH MEINEN KOPF

Wind frischt auf, fegt Aschenbecher.
Mein Hund leckt Reste vom Gehweg auf;
der Mond fast voll, und Streckmetallgitter
schließt Erinnerungslücken.

Ich schlag den Kopf gegen den meines Hundes;
wir jaulen beide, denn der Schmerz ist groß.

Andrej Oponenko

IMPRESSUM

Man kann sich auch mit Bio-Wein ins Koma saufen.
Thilo Bode (Foodwatch)

Herausgegeben von der Epidemie der Künste zu Berlin am See. Einzelpreis: 1 Eule bzw. 1 Bier. Kein Abo, kein Vertrieb, keine Portokasse. **Redaktion:** Absentistin, Designer, Falzer, Kettenknecht, Paktierer/Praktiker, Schlotterer, Schlucker und Verschütterin. – Wir sind das Original, auch wenn wir nicht die ersten waren: „Saufen-Aktuell ist ein Ratgeber für den modernen Trinker. Immer neue Testberichte über die besten Kneipen und Alkoholika. Tipps für richtiges Trinken.“ (Quelle: www.facebook.com/saufen.aktuell) **Bildnachweis:** S. 3: N.N., S. 5: Pax Bräu Oberelsbach, S. 8: N.N., S. 11: H. Reschitzki, S. 15: C. Göllner, S. 16: FAU Berlin.